



50 Jahre KUZ Auf der Suche

Im Vergleich zu anderen deutschen Städten hatte Ludwigsburg den Zweiten Weltkrieg relativ unbeschadet überstanden. Nach Wiederaufbau, Wirtschaftswunder und der Normalisierung des Alltagslebens entstand in der Stadtgesellschaft das Bedürfnis, einen Ort des kulturellen Austausches zu bekommen. Kulturangebote waren damals selbstverständlich vorhanden, aber nicht in dem Ausmaß und der Vielfalt, die heute als selbstverständlich gilt. Der Kulturamtsleiter Erwin Ackerknecht war eine der prägenden Figuren des kulturellen Neuaufbaus nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Mit seinem Namen verbunden ist die Etablierung der Volkshochschule und der Stadtbücherei in Ludwigsburg. Doch für beide Institutionen fehlte zentral gelegener Raum. Kirchenmusikdirektor Gotthilf Keller, der den Stadtkirchenchor ab 1946 leitete, suchte ebenfalls Räumlichkeiten für Gesangsübungen und bruddelte dabei schwäbisch: „Was isch scho en Ludwigsburg los. Wenn mr am Bahnhof akommt ond d'Stadt betritt, kommt zerscht a groß Wirtshaus, no a Kino, no a Kasern, no's Rathaus, no's Zuchthaus ond zletscht dr Friedhof. A Konzerthaus fendsh net, bloß a Reithalle!“

Im Jahr 1950 verbündeten sich kulturell Gleichgesinnte zum gemeinsamen Aufruf zur Gründung einer Ludwigsburger „Theatergemeinde“. Den Appell an die „Bürger von Ludwigsburg!“ druckte das damalige Amtsblatt für Stadt und Kreis Ludwigsburg in voller Größe ab. Unter den Unterzeichnenden finden sich neben Erwin Ackerknecht auch Ruth Oechslin (Erste Vorsitzende der Ludwigsburger Spruchkammer) und Elisabeth Kranz (Rektorin des Goethe-Gymnasiums). Alle drei standen auf ihre Art für eine Kultur des Neuanfangs. Ackerknecht als Reformpädagoge, Oechslin und Kranz als Aufklärer bzw. Gegner des nationalsozialistischen Regimes.

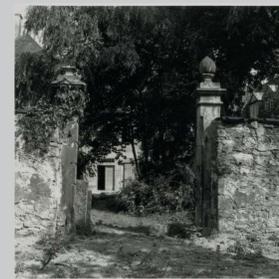
Der Ruf nach einer geeigneten Unterbringung der Kulturinstitutionen wurde stärker, je stabiler die wirtschaftliche Situation der 1950er Jahre sich entwickelte. Mehr Fahrt nahmen die Planungen dann 1964 auf. Im Fokus der Bemühungen stand zunächst die Unterbringung von Stadtbücherei, Volkshochschule und das Haus der Jugend. Alle drei Einrichtungen befanden sich in einem Seitenflügel der Train- oder Reinhardt-Kaserne an der Königsallee, welchen die US-Armee belegen wollte. Um des ausstehenden Raumbedarfs Herr zu werden, gab es verschiedentliche Überlegungen. So gab es beispielsweise Pläne der Verwaltung, das Rathaus von der Wilhelmstraße auf den Arsenalplatz zu verlegen und dafür Bücherei und Volkshochschule im Thüngenschen Palais in dem sich das Rathaus befand, unterzubringen. Auch das Ministerium war in diese Gedankenspiele involviert. Wären diese Überlegungen umgesetzt worden, hätte sich dies auch nachhaltig auf das heute bekannte Stadtbild ausgewirkt.

Allerdings entschied man sich dann doch für einen Neubau neben dem Rathaus. Die Verwaltungsspitze um Oberbürgermeister Otfried Ullshöfer und Kulturamtsleiter Karl-Heinz Schiller wie auch der Gemeinderat waren von dieser Idee überzeugt und zogen an einem gemeinsamen Strang. Dazu mussten das frühere Finanzamt, ein Hintergebäude der Kanzleikaserne und der frühere Prälaturgarten für das neu zu errichtende Gebäude weichen. So entstand die heutige Adresse „Kulturzentrum, Wilhelmstraße 9/1“.

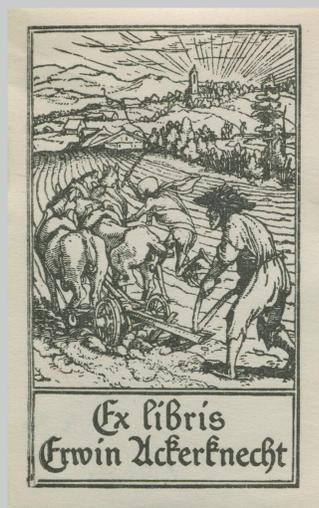


Abb. oben: Wilhelmstraße 11, 1920er Jahre

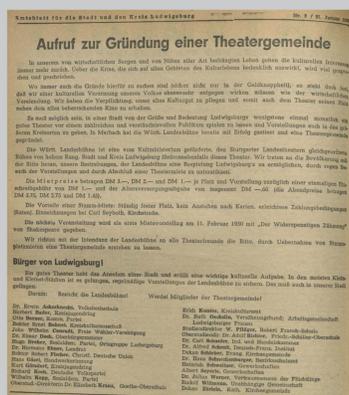
Abb. unten: Alter Eingang Prälaturgarten, 1958



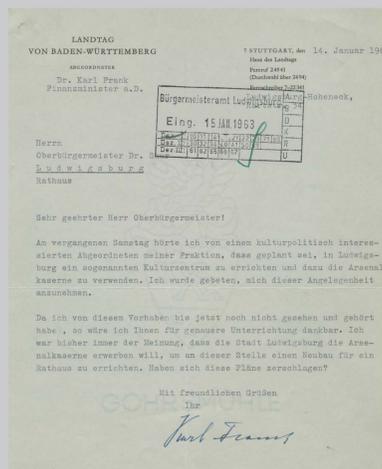
Die Zweigstelle der Stadtbibliothek in der Königsallee, 1960er Jahre



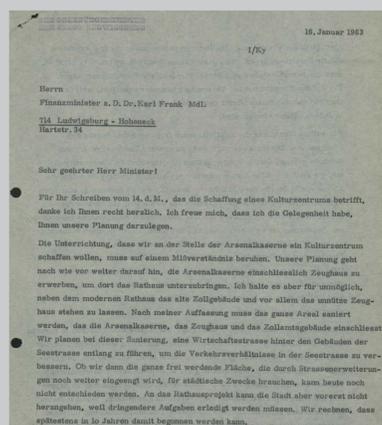
Exlibris von Erwin Ackerknecht



Aufruf im Amtsblatt zur Gründung einer Theatergemeinde, 21.01.1950



Briefwechsel zwischen Finanzminister Dr. Karl Frank und Oberbürgermeister Dr. Anton Saur zur Verlegung des Rathauses, 1963



VHS-Programm im Amtsblatt, 08.01.1949



Abnahme des Schildes "Office of Military Government" vom Rathaus, September 1949



Das neue "Haus der Jugend" im Amtsblatt, 08.01.1949



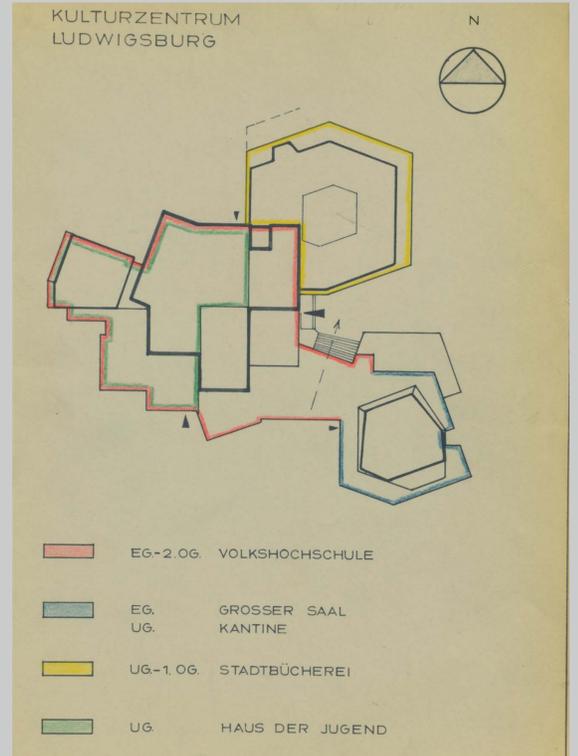
50 Jahre KUZ Die Anfangsjahre

Mit dem ersten Spatenstich am 16. Januar 1968 begann der Bau des Ludwigsburger Kulturgebäudes. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Haus noch keinen Namen. Erst später sollte die Bevölkerung über die Benennung entscheiden. Den vorher ausgeschriebenen Architektenwettbewerb gewannen Erwin Heinle und Robert Wischer. Sie planten das komplexe Bauvorhaben unter der Verwendung von Sichtbeton, ganz im Einklang mit dem damaligen architektonischen Zeitgeist. Die Bodenfarbe hat sich – je nach Aufenthaltsbereich - in den letzten Jahrzehnten geändert (blau, gelb usw.), der Sichtbeton als prägendes bauliches Element ist hingegen die große Konstante des Gebäudes.

Das Gebäudekonzept sah eine Art „Kulturbezirk“ vor mit einem gesonderten Saal für Vorführungen und Versammlungen. 300 bis 350 Personen sollten sich in dem Saal versammeln können; auf derselben Ebene war ein kleinerer Saal vorgesehen. Der Kulturbezirk sollte Raum bieten für Gesang, Lernen, Bildung, Theater und weiteres kulturelles Leben. Darüber hinaus plante man, den zahlreichen wieder aufblühenden Vereinen der Stadt Räumlichkeiten für ihre Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. Das 6 Millionen Mark teure Projekt war ein Bauwerk, das nicht für die Beamten und Soldaten errichtet wurde, die Ludwigsburg bisher geprägt hatten, sondern der Zivilgesellschaft zugute kommen sollte. Nach Abschluss der Arbeiten beliefen sich die Kosten dann auf insgesamt etwas über 10 Millionen Mark – die ursprüngliche Intention eines Bürgerhauses wurde aber aufrechterhalten.

Am 3. Oktober 1969 wurde nach mehr als anderthalbjähriger Bauzeit aus einer Großbaustelle ein abgeschlossenes Projekt. In seiner Einweihungsrede spielte der damalige Oberbürgermeister Ullshöfer mit seiner Wortwahl ganz staatstragend auf ein Element der Papstwahl an: Mit den Worten „Habemus domum“ (wir haben ein Haus) statt „Habemus papam“ (wir haben einen Papst) begrüßte er die geladenen Gäste in dem Neubau. Am 19. November 1969 tagte zum ersten Mal der Gemeinderat im Großen Saal des Kulturzentrums. Der Saal umfasste soviel Platz, dass sich manches Ratsmitglied zunächst verloren vorkam. Angeblich wurden alle Beschlüsse der ersten Sitzung einstimmig gefasst. Dies deutete man als gutes Vorzeichen und Segen für das Gebäude.

Das Gebäude wurde in der Anfangszeit vorrangig durch die Volkshochschule, die Stadtbücherei und das Haus der Jugend genutzt. Doch bereits nach kurzer Zeit kam es zu Unstimmigkeiten – zu unterschiedlich waren die Erwartungen an dieses Haus. Die Jugendlichen des Hauses der Jugend wollten sich bei ihren Aktivitäten nicht zurückhalten müssen. Den Besuchern der beiden anderen Institutionen waren die jungen Menschen oftmals zu laut, sie wollten Vorträgen lauschen oder konzentriert ein Buch lesen. Dieser Interessensgegensatz bestand auch nach der Umbenennung der Stadtbücherei in „Stadtbibliothek“ weiter. Auch das schnell wachsende Angebot der Volkshochschule und die hohen Besucherzahlen machten sich bald bemerkbar. Immer mehr Kurse in Fremdsprachen, neue IT-Technik, mehr Gymnastikkurse, Unterricht für handwerkliches Arbeiten – dies alles ließ sich auf dem zur Verfügung stehenden Raum nicht mehr ausüben. Schnell errichtete man einen hohen Stützenbau neben dem Kulturzentrum, unter dem sich Parkplätze befanden. Doch auch diese Maßnahme war nur für kurze Zeit ausreichend. Es folgte die Auslagerung der Mitarbeiterbüros auf umliegende Häuser oder sogar in andere Stadtteile. 1981 belegte die VHS weitere Räume im Westen der Stadt.



Früher Entwurfsplan für das KUZ, 1965



Luftbilder des Areals 1968/69

SCHILLER-VOLKSHOCHSCHULE
Ludwigsburg, 3. März 1969
Ha/ua
Für den Neubau

Nachdem Oberb. Dr. Ullshöfer beim Nichtfest der Bevölkerung um Mithilfe bei der Namenssuche gebeten hatte, wurde bei den laufenden Kurven eine Umfrage durchgeführt. Wir gingen dabei von der Überlegung aus, daß unsere Bürger schließlich die künftige Besueher des Neubaus sein werden und somit die Vorschlagsmacht haben sollten. Beiliegende sind die Ergebnisse der Umfrage, die am 27.2.1969 in Umlauf gegeben.

Das Ergebnis:

| | |
|---------------------------|-------------|
| Kulturzentrum | 290 Stimmen |
| Eduard-Mörke-Haus | 76 Stimmen |
| Bürgerhaus | 62 Stimmen |
| Bildungszentrum | 23 Stimmen |
| Haus der Kultur | 12 Stimmen |
| Fried.-Schubert-Haus | 9 |
| Fischer-Haus | 6 |
| Haus der Begegnung | 6 |
| Schiller-Volkshochschule | 5 |
| Theodor-Heuss-Haus | 5 |
| Schiller-Denkmal | 3 |
| Kulturhaus | 3 |
| Herrmann-von-Sachsen-Haus | 3 |
| Goethe-Haus | 2 |
| Stadthaus | 1 |
| David-Fried.-Strauß-Haus | 1 |
| Europa-Haus | 1 |
| Goethe-Haus | 1 |

Von 535 für insgesamt 30 Namensvorschläge abgegebenen Stimmen entfielen somit 54 % auf Kulturzentrum.

Wenn man von der Teilnehmerzahl der befragten Kurven (785) 15 % als Wertschätzung rechnet, waren 133 Bürger ohne Meinung geblieben, hatten also keine Stimme abgegeben.

Schul-u. KultA. 10.2.1969

§ 5

Unterrichtungen

1. Amtsvorstand Schiller erklärt, man wolle in der nächsten Sitzung des Schul- und Kulturausschusses die Namensgebung für das Kulturzentrum behandeln und möglichst abschließen. Er wolle dabei darauf bestehen, daß man sich in den Fraktionen Gedanken in dieser Hinsicht mache. Die Verwaltung werde den Antrag auf den Namen "Kulturzentrum" stellen.

Bürgermeister Krömer bemerkt, man habe sich die Sache lange überlegt, aber man sei auf keinen anderen Namen gekommen. Die von Stadtrat Adolf empfohlene Bezeichnung "Bürgerhaus" sei erwogen gewesen, aber die Verwaltung habe keinen besseren Namen als "Kulturzentrum" gefunden.

Schul- und Kulturausschuss der Stadt Ludwigsburg vom 18. FEB. 1969
Z.B. Referent: [Signature]

Namensvorschläge für die Benennung des heutigen KUZ, 1969



Delegation aus Caerphilly, 03.10.1969

GASTSPIEL DER
SINDELPIEL DER
PUPPENBUHNE

Die drei goldenen Haare

Märchen der Brüder Grimm

KULTURHAUS - LUDWIGSBURG
Mittwoch 4. April 14.30 Uhr
Eintritt: DM 2,-

EINE VERANSTALTUNG DER STADTBÜCHEREI

Märchenvorführung in der Stadtbücherei, ca. 1969



LUDWIGSBURG



50 Jahre KUZ

Neuer Name, ein neuer Akteur und – die Kantine

Bereits im Eröffnungsjahr 1969 wurde ein Name für das neue Kulturhaus gesucht. Ein Aufruf bei den Besuchern der Volkshochschule brachte kreative Ideen. Unter den eingereichten Vorschlägen entschied man sich den Begriff „Kulturzentrum“. Die Bezeichnung „Bildungszentrum“, die auch auf der Vorschlagsliste stand, fand wenige Jahre später Verwendung als das Areal bei der Rundsporthalle neu benannt wurde. Für das Kulturzentrum setzte sich schnell die Abkürzung „KUZ“ durch.

Da es zwischen den im neuen Kulturzentrum untergebrachten Institutionen fortwährend zu Spannungen kam, war eine Überarbeitung des bisherigen Nutzungskonzepts notwendig. Das Haus der Jugend sollte mehr Freiraum erhalten. Für die Jugendlichen fand sich 1975 mit der „Villa 5“ eine alternative Unterbringung, die gleichzeitig die bestehenden Konflikte beilegte.

Im Herbst 1978 erhielten Stadtbibliothek und Volkshochschule mit dem Städtischen Museum einen neuen Nachbarn. Mittels engagierter Ausstellungskonzepte, optisch ansprechenden Räumen und inspirierenden Vernissagen eroberte sich das Museum schnell einen festen Platz im Kulturbereich. Die Leiterin, Andrea (Berger-)Fix, konnte bald auf ein festes Stammpublikum zählen. Bis zu ihrem Ausscheiden im Jahr 2012 blieb das Museum im Kulturzentrum. Heute befindet es sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite an der Ecke zur Eberhardstraße.

Von Anfang an im Kulturzentrum untergebracht war auch die städtische Kantine, die damals noch „Werkküche“ genannt wurde. Später stellte sich mancher Kulturliebhaber die Frage, ob die Kantine tatsächlich im repräsentativen Erdgeschoß beheimatet sein musste. Dessen ungeachtet besitzt die Kantine heute einen sehr guten Ruf und wird häufig von städtischen Beschäftigten sowie Schüler/innen frequentiert.

Das Kulturzentrum erfreute sich in der Ludwigsburger Bevölkerung großer Beliebtheit: der gesamte Gebäudekomplex wurde in den 1970er und 1980er Jahren rege genutzt. Mit der Zeit kam das Gebäude in die Jahre. Hinzu kamen neue Vorschriften des Brandschutzes, ebenso im Elektrobereich. Eine echte Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer und ältere Menschen war nicht vorhanden. Man behelf sich mit Zwischenlösungen, bis Ende der 1990er Jahre eine Generalsanierung notwendig wurde.

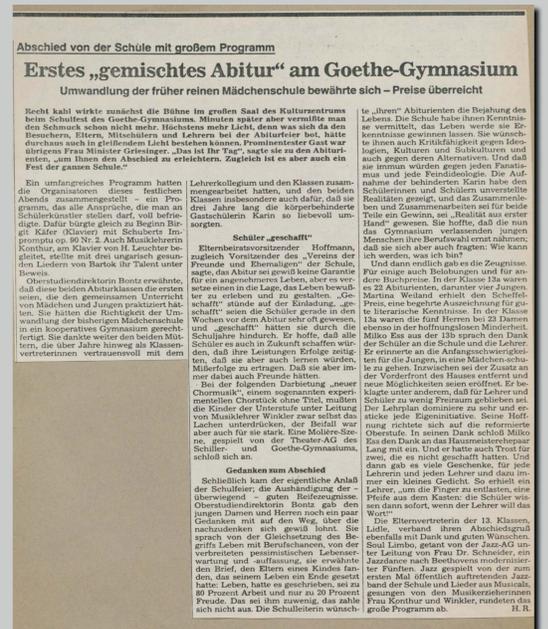
Für acht Millionen Euro (ca. 15,5 Millionen Mark) sanierte die Stadtverwaltung das Kulturzentrum in den Jahren 1998 bis 2002 vom Keller bis zum Dach – inklusive Kantine. Der Große Saal bekam Fenster eingebaut, der Kleine Saal erhielt ebenfalls mehr Licht. Die komplette Haustechnik wurde auf den neuesten Stand gebracht. Im Verlauf dieser Bauarbeiten brach die Stadtverwaltung auch das Wohn- und Werkstattgebäude der Feuerwehr im Rathaushof ab. Am 13. April 2002 lud der damalige Oberbürgermeister Dr. Christof Eichert nach der Renovierung zur Einweihungsfeier und zum Tag der offenen Tür ein.



Abbruch der alten Feuerwache auf dem Rathaushof, 1990



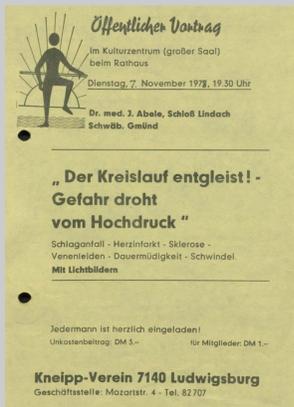
Belegung durch das Goethe-Gymnasium, 1979



LKZ-Bericht zur Abiturfeier des Goethe-Gymnasiums im KUZ, 1979

| - 2 - | |
|-------|--|
| 2. | Benutzungsentgelte für Kurerräume der Volkshochschule (Räume: 201/02, 203, 205-208, 210, 303, 305-310) |
| 2.1 | Entgelt |
| | Grundausstattung ohne Geräte |
| 2.11 | Bis zu 2 Stunden 10,-- DM |
| 2.12 | Bis zu 4 Stunden 13,-- DM |
| 2.13 | Bis zu 6 Stunden 16,-- DM |
| 2.14 | Über 6 Stunden 19,-- DM |
| 2.2 | Benutzung hausgener Geräte (ohne Vorführer) |
| | Entgelt je Veranstaltung: |
| 2.201 | Filmgerät 20,-- DM |
| 2.202 | Fernsehgerät 20,-- DM |
| 2.203 | Video-Recorder 20,-- DM |
| 2.204 | Stereoaanlage (nur 303) 20,-- DM |
| 2.205 | Epidiaskop 10,-- DM |
| 2.206 | Tageslichtprojektor 10,-- DM |
| 2.207 | Tonbandgerät 5,-- DM |
| 2.208 | Plattenspieler 5,-- DM |
| 2.209 | Rundfunkgerät 5,-- DM |
| 2.210 | je Landkarte 5,-- DM |
| 2.211 | Geräte für physikalische Versuche 20,-- DM |
| 2.212 | Geräte für chemische Versuche 20,-- DM |
| 2.213 | Geräte für Biologie-Versuche 20,-- DM |
| 2.214 | Geräte im Sprachlabor 20,-- DM |
| 2.215 | Transportable Leinwand 5,-- DM |
| 2.3 | Bei Benutzung der Geräte 2.211 bis 2.214 ist der Nachweis einer Versicherung erforderlich. |
| 2.31 | Materialkosten werden gesondert berechnet. |
| 3. | Benutzungsentgelte für Gruppenräume des Hauses der Jugend (Räume E 71 - E 75) |
| 3.1 | Entgelt |
| 3.11 | Bis zu 2 Stunden 5,-- DM |
| 3.12 | Bis zu 4 Stunden 6,-- DM |
| 3.13 | Bis zu 6 Stunden 8,-- DM |
| 3.14 | Über 6 Stunden 10,-- DM |
| 4. | Allgemeines |
| 4.1 | Das Kulturzentrum dient vor allem den Zwecken und Veranstaltungen des Kulturamts mit Volkshochschule, Stadtbücherei, Haus der Jugend und Heimatmuseum. |
| 4.11 | Der Sängersaal steht abends Gesangsvereinen für regelmäßige Probenarbeit zur Verfügung, die dem Stadtverband der Gesangs- und Musikvereine angehören. Das Entgelt je Probenabend einschließlich der Benutzung des Flügels beträgt 2,50 DM. |

Preise für Raummiete und Gerätenutzung, 1977



Raumnutzung durch den Kneipp-Verein, 1978



Abb. oben: 50-jähriges Bestehen der Stadtbibliothek, 1996

Abb. darunter: Katalog zur Ausstellung Franck, 1989/90



Abb. oben: Einladung zur Eröffnung des Museums, 1978
Abb. darunter: Das frühere Logo der Stadt begrüßte Museumsbesucher im Eingangsbereich, 1986



LUDWIGSBURG

50 Jahre KUZ

Immer noch eines der kulturellen Zentren der Stadt

Im Jahr 2013 zog das Städtische Museum (jetzt: Ludwigsburg Museum) vom Kulturzentrum in die Eberhardstraße 1 um. Die Stadtverwaltung nutzte die freie Fläche zur Erweiterung der Stadtbibliothek. Außerdem bekam das Thema „Energie und Nachhaltigkeit“ mit dem Wissenszentrum Energie einen festen Platz. Die Farben Gelb und Weiß, die bei der Neugestaltung Verwendung fanden, erinnern an Sonne und Lebenskraft. Ein Lesegarten zwischen den Gebäuden des Scala und des Kulturzentrums bietet dem Publikum der Hauptstelle der Stadtbibliothek seit 2015 Muße und lädt zum Verweilen mit einem Buch ein. Bei Schülern und Erwachsenen gleichermaßen ist die Stadtbibliothek als Lernort beliebt. Darüber hinaus entwickelt die Stadtbibliothek ihre Angebote kontinuierlich weiter: ausleihbare E-Medien, Videospiele, ein 3-D-Drucker und ein Musikstreaming-Dienst sind inzwischen gern in Anspruch genommene Dienste.

Auch nach 50 Jahren ist das KUZ eines der kulturellen Zentren der Stadt. Nach wie vor ermöglicht das Gebäude täglich vielen Menschen den Austausch und die Auseinandersetzung mit Kultur, Wissenschaft und Politik. Momentan beherbergt das Gebäude die Stadtbibliothek mit offenem Nutzerbereich, Lernstudios und Büroräumen. Das Treppenhaus und das Foyer bieten Raum für Ausstellungen zu ganz unterschiedlichen Themen. Die zwei Veranstaltungssäle dienen dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung als Tagungsstätten. Für die Volkshochschule sind die kleineren Räume als Kursräume unverzichtbar. Die im Gemeinderat vertretenen Fraktionen bereiten in den Fraktionszimmern ihre politische Arbeit vor.

Pro Jahr bereitet die städtische Kantine rund 231.000 Menüs zu, an besucherstarken Tagen sind dies bis zu 1.600 Menüs täglich. 2018/19 sanierte die Stadt die Kantine, während das Kantineam parallel im Kleinen Saal des KUZ weiterarbeitete. Neben den Besuchern vor Ort verköstigt die Kantine aktuell zahlreiche Schüler in sieben weiteren Mensen im Stadtgebiet.

Und immer noch bietet das Kulturzentrum allen Bürgerinnen und Bürgern den passenden Platz für ihre vielfältigen Interessen: ein multifunktionales Haus mitten in der Stadt, ein oft gebuchter Tagungsort für Kongresse, eine kernsanierte Kantine, ein Versammlungsort für den Gemeinderat und eine ruhige Ecke für die Zeitungslektüre.



Das „neue“ Kulturzentrum



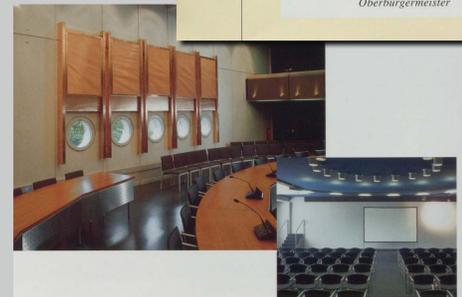
Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

haben Sie schon einen Blick in unser neues altes Kulturzentrum geworfen? Es lohnt sich! Nach der erfolgreichen Sanierung weht nicht nur ein frischer Wind durch die Räume - das Gebäude wurde auch so in Stand gesetzt, dass es als Bildungs- und Kulturzentrum im Herzen der Stadt zukunftsfähig bleibt. Weitere Pluspunkte: die benachbarte Rathausgarage bietet bald optimale Parkmöglichkeiten - der neu gestaltete Hof eine attraktive Umgebung.

Das Kulturzentrum gehört zu den meist besuchten Gebäuden der Stadt und das liegt vor allem an der hohen Qualität der Einrichtungen. Nutzen Sie die vielfältigen Angebote weiterhin so intensiv und lassen Sie sich vom neuen „Look“ des Hauses begeistern!

Ihr

 Dr. Christof Eichert
 Oberbürgermeister



Großer und Kleiner Saal

Gemeinderatsitzungen, Vorträge, Tagungen oder Theateraufführungen - die beiden Säle im Kulturzentrum sind universell einsetzbar! Bis zu 340 Menschen finden bei Veranstaltungen im Großen Saal, bis zu 200 im Kleinen Saal einen Sitzplatz.

Mit der Sanierung haben die zwei Räume vor allem an Atmosphäre gewonnen. Fenster an der Südseite lassen jetzt Tageslicht ins Innere. Variable Decken- und Wandbeleuchtungen rücken Gemeinderatsdebatten und Kulturveranstaltungen ins richtige Licht. Die Kompletterneuerung hat sich gelohnt: Stühle, Tische, Böden, Wände, Deckenbeleuchtung, Medientechnik - alles neu und zeitgemäß.



Alles unter einem Dach

Stadtbibliothek, Städtisches Museum und Volkshochschule mitten in der Stadt unter einem gemeinsamen Dach - das bietet das Ludwigsburger Kulturzentrum seit über 30 Jahren. Eine Konzeption, die nach wie vor überzeugt und an manchen Tagen bis zu 3000 Menschen ins Kulturzentrum lockt. Aber das vielseitige Gebäude bietet nicht nur Kultur und Bildung. Hier ist auch die Kommunalpolitik zu Hause. Im Großen Saal tagt der Gemeinderat - in den Fraktionsräumen beraten die Stadträtinnen und Stadträte. Gleich neben dem Haupteingang hat außerdem die städtische Kantine ihren Platz.

Broschüre zur Wiedereröffnung, 2002

Tagungsstätte
 Kulturzentrum (Großer Saal)
 Wilhelmstraße 97, 71638 Ludwigsburg

Tagungsbüro
 Donnerstag, 16. Mai 2019, 10:30 - 17:30 Uhr
 (Stadtbibliothek Ludwigsburg)

Tagungsbeitrag
 Veranstaltung: 20€ (Aufführung) Tagesspende: 5€
 Workshop: 10€
 Personalarbeit: 20€
 Sponsoringkosten des Tagungsbeitrags: 20€

Auskünfte und Anmeldung
 (Online, Fax oder Email)
 Landesarchiv Baden-Württemberg
 Städtische Ludwigsburg
 Amalienstraße 3, 71638 Ludwigsburg
 Tel.: 071434848-4210, Fax: 071434848-4011
 Email: stadtludwigsburg@ludwigsburg.de

Unterkünfte
 Bis zum 15. April 2019 stehen unter dem Stichwort „Archivtag“ in folgenden drei Hotels in der Innenstadt von Ludwigsburg Zimmerreservierungen für Archivtaggäste zur Verfügung, die dort direkt gebucht werden können (Bookingschluss auf den Webseiten):
 Hotel Cityplace (www.cityplace.de)
 Hotel Favort (www.hotel-favort.de)
 Das Hotel (www.zoo-hotel.com/buchung/8845-bis-budjet-wochenkurzurlaub-stadt-loben)

Anfahrt

79. Südwestdeutscher Archivtag in Ludwigsburg
 16. und 17. Mai 2019
 Aktuelle Fragen der Überlieferungsbildung

SPONSOR
 ZEUSCHEL
 Schenpp
 Istartext
 AUGIAS-DATA

Südwestdeutscher Archivtag im KUZ, 2019

13. April 02
WIEDERERÖFFNUNG
KULTURZENTRUM
 Tag der offenen Tür

PROGRAMM

- 10.00 Trummelwirbel und Gitarrenklänge
 laden ein zu einer Entdeckungstour durch die neue Stadtbibliothek. Mit dem Gitarren- und Kontrabassensemble der Jugendmusikschule Ludwigsburg.
- 10.00 Die Stadtbibliothek zum „Labyrinth“
 1000 gebundene Buchstaben warten auf die ersten 1000 Besucher.
- 10.00 bis 18.00 Bücherriemen wachsen in den Himmel.
 Bücher heute nicht lesen sondern schätzen. Für die Gemeinderäte gibt es Buchstaben, gestiftet von der Buchhandlung Algor und der Schönbach-Buchhandlung.
- 10.00 bis 18.00 „Von Gemälde und Katalogkarten“
 Die Bibliothek König. Eine Ausstellung von Susanne Lichtenberg.
- 10.00 bis 18.00 CD-ROMs zum Ausprobieren.
 Phase II: virtuelle Welten an zahlreichen Bildschirmen.
- 10.00 bis 18.00 Das World Wide Web kennen lernen.
 Konkrete Suchen im Internet.
- 10.00 bis 18.00 „Vergangenes Ludwigsburg“
 Vorstellung historischer Filme des Stadtarchivs Ludwigsburg. Diemischel auch einsehbar!
- 10.00 bis 18.00 Medienraum, Stadtbibliothek
- 10.00 bis 18.00 Rund um die Leinwand der neuen Kinderbücherei wird geleistet. Der Leselöwe kommt, beim Angespül gibt's viele Überraschungen. Zu Recht, ein Schmelzspiel wartet auf mutige Kinder, das Insgeheim löst zum Mitlesen ein. Wer möchte, lässt sich mit Pappi Langstumpf aufnehmen und nimmt das Foto gleich mit. Kinder der Jugendmusikschule bringen der Kinderbücherei ein Ständchen... mehr wird nicht verraten!
- 10.00 Die Ludwigsburger Kreiszeitung - heute zum Mitmachen.

Ausschnitt aus dem Programm zur Wiedereröffnung, 2002

STADT LUDWIGSBURG
 Französischer Herbst in Ludwigsburg
 November 1987

vhs
 Männerbilder
 Einladung zur Ausstellung

STADT LUDWIGSBURG
 OKTOBER bis DEZEMBER 1998
 KULTURZENTRUM

STADT LUDWIGSBURG
 Ludwigsburg aus Frauensicht
 „Blick-Winkel“
 Eine Ausstellung mit Fotostudien und Zeichnungen
 9. - 20. Juni 1992

Sportlerehrung 1978

jazz
 PAUL McCANDLEE
 ART LANDE
 DAVID SAMUELS
 12.6.
 Kulturzentrum Ludwigsburg

Einladungen sowie verschiedene Programmflyer zu Veranstaltungen im KUZ



50 Jahre KUZ

Zitate

„Die Stadtbibliothek Ludwigsburg gehört mit 1.094.684 Entleihungen im Jahr 2016 zu den meistgenutzten öffentlichen Bibliotheken Deutschlands.“

Aus dem Wikipedia-Eintrag zur Stadtbibliothek Ludwigsburg (Stand 2019)

„Nachdem Herr K. als letzter Mieter des Wohnhauses 11a in der ersten Januarwoche auszieht, steht dem Abbruch dieses Gebäudes nur noch der Umzug des Stadtarchives entgegen (Veranlassung erfolgt durch das Hauptamt).“
Aktennotiz des Tiefbauamts zur Baustellenbegehung für Neubau Kulturzentrum, 1967 (L 67 Bü. 459)

„Kultusminister Hahn: Ludwigsburgs Kulturzentrum ist eine Pionierarbeit.“

Pressebericht zur Einweihung des KUZ (LKZ 04.10.1969)

„Von dem Gesamtentwurf zeigten sich die Herren sehr befriedigt.“

Aktennotiz des städtischen Kulturamts zur Besprechung mit dem Kultusministerium, 1964 (D1-1 Bü. 34)

„Rechnet man nämlich die Besucher der Stadtbibliothek, der Volkshochschule, des Städtischen Museums, der allgemeinen Kulturverwaltung und auch die im Sängersaal probenden Vereine zusammen, so kommen rund 500 000 Besucher jährlich ins Kulturzentrum an der Wilhelmstraße.“
Pressebericht zur Beliebtheit des KUZ (LKZ 15.07.1987)

„Superlecker!“

Besucherin der Kantine während einer Veranstaltung (23.05.2019)

„Die in 2 Geschossen angelegte Bibliothek erfüllt ihre Funktion nach der gestellten Aufgabe in rationeller Weise. Der Gedanke, den Innenraum in zylindrischer Form durch 2 Geschosse mit abgesenktem Mittelbereich auszubilden, bietet fraglos den betrieblichen Vorteil, alle Regale übersichtlich anzuordnen. Diese räumliche Konzeption führt jedoch zu einer sakralen Repräsentanz, die nach Meinung der Fachgutachter dem Wesen einer neuzeitlichen Bibliothek nicht entspricht. Der Formgegensatz von rundem Kern und von der harten Kontur des quadratischen Baukörpers führt zu Randräumen, die in dieser Form nicht glücklich sind. Die Diagonalachse des zylindrischen Raumes ist formal unverständlich, besonders in der überbetonten Anlage der Leserkataloge.“

Aus einem Gutachten über das Projekt zu einem Kulturzentrum, Tiedje-Gfroerer u.a., 1964 (D1-1 Bü. 34)

„Da entstand tatsächlich ein kultureller Mittelpunkt für die Stadt mit vielerlei synergetischen Effekten, die sich bis heute positiv auswirken.“

Kulturamtsleiter Dr. Eckhard Wulf zum Zustand des KUZ (LKZ 07.01.1995)

„Pioniertat von einst braucht mehr Platz.“
Pressebericht zur Enge im KUZ (LKZ 03.10.1979)

„Die Konzeption war und ist ein Erfolg.“

Prospekt zur Sanierung, 1990 (ZG SQ 1.2.4)

„Mit dem Umzug des Stadtmuseums in die neuen Räume des MIK im Jahr 2013 ergriff die Stadt Ludwigsburg die Gelegenheit, durch eine Erweiterung der Stadtbibliothek und die Integration einer Ausstellung zum Thema Energie und Nachhaltigkeit, das Kulturzentrum, in seiner gewachsenen Funktion als integrierter Lern-, Kommunikations- und Kulturort, zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.“

Entnommen dem Projektdatenblatt zur Erweiterung des KUZ als Lern-, Kommunikations- und Kulturort (Stand 2019)

„Die Bibliothek ist immer für eine Überraschung gut.“

Presseankündigung zum Einweihungsfest nach Umbau und Sanierung (LKZ 10.04.2002)

„Wir hätten uns natürlich gewünscht, dass die Sicherheitsmaßnahmen nicht so viel kosten, müssen das aber zur Kenntnis nehmen.“
CDU-Fraktionsvorsitzender Hartmut Klett zur Sanierung des KUZ (LKZ 08.12.1997)

„Wir sind für gute Ideen dankbar.“

Oberbürgermeister Dr. Otfried Ullshöfer zur Namenssuche (LKZ 15.02.1969)

„Pro Tag essen rund 170 Personen in der Kantine, dieser Wert schwankt zwischen „starken“ Tagen mit 300 Essen und „schwachen“ Tagen mit nur rund 100 Essen. Rund 1000 Essen gehen an die Schulen und Mensen. Die Kantine verarbeitet täglich rund 180 – 200 kg Fleisch, 20 kg Karotten, 10 kg Krautsalat, 20 – 200 kg Speisekartoffeln, 10 Kisten Salat, 6 Kisten Obst, 40 – 60 kg Gemüse, 240 Liter Soße (aus hauseigener Produktion) sowie 100 – 120 kg Teigwaren.“

Fakten und Daten zur Kantine (Fachbereich 10-5, Auskunft der Abteilungsleitung, Juli 2019)



LUDWIGSBURG



50 Jahre KUZ

Fotografien aus dem Jahr 1969



Alle Fotografien Stadtarchiv
Ludwigsburg / F. Leutschaff